

Zauberstäbe aus dem Feuer

HAND-ART-FESTIVAL Kunsthandwerk und Mitmach-Aktionen im Alsheimer Schloss

Von
Ulrike Schäfer

ALSHEIM. Ein gelungener Mix aus mehreren stimmigen Komponenten ist das zweitägige Hand-Art-Festival in Schloss Alsheim, das 1993 ins Leben gerufen wurde und mittlerweile Menschen aus dem ganzen Umkreis anzieht. Dieses Mal kam zur Attraktivität des Ambientes und des großen, anspruchsvollen Angebots der rund 50 Künstler, Kunsthandwerker und Bastler ein wolkenloser, sonniger Himmel hinzu. Ganze Heerscharen von Besuchern flanieren über den idyllischen Hof,

durch Galerie und Scheune, vorbei an Ständen mit bunten orientalischen Schals, witzig bemalten T-Shirts, Schmuck in jeder Spielart von ausgefallen bis edel, Kleidungsstücken, wie man sie in keinem Modegeschäft findet, handgemachten Büchern mit nachdenklichen Gedichten, Lampen aus Glasmosaiken, ausdrucksstarken Fotografien und Grafiken, anmutigen Figürchen, hergestellt aus Recyclingstoffen, und bizarren Askugeln von vollendeter Harmonie.

Im angrenzenden Garten mit Seerosenteich, Gartenhäuschen und Colombier gab es nicht nur schöne, handge-

machte Dinge aus Glas, Metall, Filz und Ton, leckeren elsässischen Flammkuchen aus einem urigen Ofen Marke Eigenbau, Kaffee und Kuchen unter schattigen alten Bäumen, sondern auch reizvolle Sammelstücke des „Schlossherren“ Jürgen Richtmann, wohin man schaute, Kunst und Kitsch, Ausrangiertes und Neu-Kreiertes.

Bezauberndes Theater

Besonderer Anziehungspunkt war die „Schmiede“ von Joachim Harbut, ein Freiluft-Haus mit luftigem Zeltdach, wo Kinder Eisenstäbe im Feu-

er zum Glühen bringen und auf dem Amboss in Zauberstäbe verwandeln durften. Bei der Töpferwerkstatt Alsheim formten sie Krüge und Schlüssel auf einer echten Drehscheibe. Auch sonst hatten sie ein reiches Betätigungsfeld, denn einige Aussteller bezogen die Besucher ein und ließen sie selbst mit dem Material spielen. Höhepunkt für die Kinder – und nicht nur für sie – waren freilich die bezaubernden Theateraufführungen von Maren Kaun. Sie zeigte im intimen Kellergewölbe unter anderem die „Geschichte vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hatte“. Dabei arbeitete sie überaus einfühlsam mit fantasievollen Puppen, verlieh ihnen Mimik und Gestik, sang, pfliff und knurrte, wie es gebraucht wurde.

„Ursprünglich haben wir hier angefangen mit dem tradierten Handwerk, Korbflechter, Ofenmacher, Steinmetz. Vor Jahren ist dann auch das Kunsthandwerk dazu gekommen, selbst gefertigte Dinge, wie man sie sonst nicht zu sehen bekommt, möglichst aus Naturmaterialien“, erzählte Initiator Jürgen Richtmann mit zufriedenen Blick auf die entspannte Atmosphäre. Er wolle beim Hand-Art-Festival keinen „Gemischtwarenladen“ anbieten, sondern Hof und Park als Ort der Kreativität erlebbar machen, wo Menschen sich begegnen, angeregt und berührt werden. Ob das letztendlich auch so funktionierte, bleibt dahin gestellt, auf jeden Fall aber dürften die großen und kleinen Besucher den Tag im Alsheimer Schloss mottogemäß („Carpe diem“) mit allen Sinnen genossen haben.



Eisenstäbe selbst zum Glühen bringen und in Zauberstäbe verwandeln konnten nicht nur Justus und Jonas unter Anleitung von Joachim Harbut. Seine „Schmiede“ war ein Magnet. Foto: photoagenten / Balzarin